

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899**

296 (16.12.1899) Abendblatt

Ausgabe:  
Wöchentlich zwölf mal.  
Abonnementspreis:  
Bierleijährlich:  
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,  
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,  
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.  
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:  
Hirschstraße 9.  
Telephonanschluß Nr. 401.

# Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:  
Die 12spaltige Kolonnenzeile  
deren Raum für 20 L. L.  
Inserate 15 Pf., für a. u. s.  
wärtige Inserate 20 Pf.,  
im Restemittel 60 Pf. Bei  
größeren Aufträgen ent-  
sprechenden Rabatt.

Benutzungen:  
Unbenutzt gebliebene Einze-  
lungen werden nicht aufbe-  
wahrt und können nachträg-  
liche Honoraranprüche keine  
Berechtigung finden.

Nr. 296. Abendblatt.

Karlsruhe, Samstag, den 16. Dezember

1899

## Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 16. Dezember.

### Der Landtag

hat zum Leidwesen vieler seiner Mitglieder auch heute die von Demokraten und Sozialdemokraten provozierte Debatte über das Bundesrats-Botum der Regierung zur „Zuchthaus-Vorlage“ nicht beendet. Hat die Regierung darauf verzichtet, bei diesem „Lärm um Nichts“ die sozialdemokratischen Angriffe zurückzuweisen, so sind in den Abgeordneten Wittum und Fischer streitbare Kämpen an ihre Stelle getreten. Den Reigen der Redner eröffnete heute Abg. Fischer mit einer temperamentvollen und bedenklichen Rede, in der er darauf hinwies, daß auch die nationalliberale Partei den Regierungstisch wohl gern besetzt gesehen hätte, daß sie aber den Standpunkt der Regierung, sowohl dem Landtag gegenüber als in bezug auf Schutz der Koalitionsfreiheit, für vollauf berechtigt hält und deshalb gegen den Antrag Muser u. Gen. auch in der durch das Centrum gemilderten Form stimmt. Einen ähnlichen Standpunkt vertrat der Abg. v. Stockhorn. Der sozialdemokratische Abg. Fenrich veranlaßte in seiner ihrem agitatorischen Zweck entsprechenden Rede eine Unterbrechung des Präsidiums; er kann sich in den bisherigen parlamentarischen Formen unserer Kammer nicht ungeniert bewegen und möchte gerne die Person des Kaisers herbeiziehen. Daß das, was Fendrich sonst vortrug, originell gewesen sei, ließe sich selbst mit dem besten Willen nicht behaupten, falls man nicht das Zugeschändnis als eine Neuheit auffassen will, daß die Linke der so viel geschmähten Nationalliberalen aus sozialpolitischer Weisheit gegen die Vorlage gestimmt habe. Einige billige Witze über die Wittum'sche Rede, bestritten nur den Eindruck, daß diese den Nagel auf den Kopf traf. Der Abgeordnete Behnter ging scharf gegen Fendrich vor, erst danach haltend, daß der sozialdemokratische Terrorismus das Aufstehen der Zuchthausvorlage verschuldete. Wenn er im Hinweis auf die parlamentarische Thätigkeit des Centrums diesen ein allzu großes Lob sang, so wird er nicht erwarten, daß eine solche oratio pro domo auf Leute, die nicht seine Gesinnungsgenossen sind, irgendwelchen Eindruck machen sollte. Ein in seinen Wahlagitationsreden vollständig leergerochnenes Stroh, eine speziell zu diesem Zweck erfundene Methode unsere Verfassungsgesetze herabzuwürdigen, führte der sozialdemokratische Abg. Sed gegen Wittum ins Treffen. Bei dieser Schwarzmalerei überzog sich der parlamentarische Himmel mit schwarzen Wolken gähnender Langeweile; der Eindruck beider Reden war bei weitem nicht dazu angethan, die Ausführungen des Abg. Wittum in den Schatten zu stellen. Wäre nach dem Wiederdruck dieser Langeweile noch eine Erweiterung möglich gewesen, so hätte diese gewiß eintreten müssen, als der Hauptantragsteller und Dauerredner Muser, dessen Standpunkt überdies noch der Abg. Heimburger heute in aller Breite verteidigte, die Schuld an der Verlängerung der ganzen unnützen Debatte in den Schlussbemerkungen zur Geschäftsordnung von sich wies.

### Zur Frage einer katholisch-theologischen Fakultät für Straßburg.

Wo Rauch ist, muß auch Feuer sein — an dieses Sprichwort wurde man in den letzten Wochen unwillkürlich erinnert, wenn man die Haltung der kirchlichen Organe verfolgte, welche nicht müde wurden, den Plan der Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Straßburger Universität in das Gebiet der Erfindungen zu verweisen, immer und immer aber wieder auf diese angebliche „Fabel“ zurückzukommen. Jetzt bringt die in Wülshausen erscheinende „Oberelsässische Landeszeitung“, eines der verlässlichsten, von Geistlichen redigierten kirchlichen Organe, folgende in auffallend gemäßigtem Tone gehaltenen Ausführungen, die zweifellos erkennen lassen, daß man in kirchlichen Lager mit der Möglichkeit des Erfolges der Priesterexamen durch die Universitätsfakultät bereits zu rechnen beginnt: Die Wälder wollen nun mit aller Bestimmtheit wissen, die Komposition des Professors Dr. Febr. v. Hertling, von der so manches gemunkelt wurde, habe nicht zum wenigsten die Errichtung einer katholischen theologischen Fakultät in Straßburg zum Gegenstand. Freilich v. Hertling unterzeichnete in Namen des Reichstages. Fürst Hohenlohe betrachtete diese Neuschöpfung als sein politisches Testament an das Volk, und war als Katholik, als ehemaliger Statthalter und als Kaiser. Die Katholik wollte er dem katholischen Geistesleben auch ein Pfand einräumen an der total protestantischen Universität Straßburg; als ehemaliger Statthalter wollte er damit die katholische Majorität des Bundes veranlassen, einen ihrer schwersten Vorwürfe gegen die neuen Einrichtungen die Spitze abbrechen; als Reichskanzler wollte er die Germanisation einen entscheidenden Schritt vorwärts machen lassen, da das

Mitglied der schmolgenden und wachsenden Opposition im Reichslande der im Seminar gebildete Klerus sei. . . .

Das Wort begnügt sich damit, in einem kurzen Zusatz zu diesen Ausführungen seine Zweifel daran auszudrücken, ob Rom auf den Plan eingehen werde. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die sehr gemilderte Opposition des oberelsässischen Landes, das noch vor kurzem gegen jeden Gedanken einer Aufhebung der Seminare Feuer und Flamme spie, auf eine gewisse Scheu zurückführt, gegen einen Gedanken Front zu machen, der von dem auch heute noch im Reichslande außerordentlich populären Fürsten Hohenlohe-Schillingensfürst protegiert würde. Ob in der That der Reichstanzler die treibende Kraft in der Fakultätsfrage ist, mag dahingestellt bleiben, für die Befürworter des Planes konnte in der Haltung der „Oberelsässischen Landeszeitung“ aber ein Fingerzeig liegen, wie die Opposition des Klerus zu beschwichtigen wäre. Gelingt es in absehbarer Frist, dann dürfte die katholische Fakultät in Straßburg mit Beginn des neuen Jahrhunderts nicht mehr lange auf sich warten lassen.

### Eine Katastrophe

ist jetzt über die Engländer hereingebrochen, so vernichtend, daß die Niederlagen von Magersfontein und Stormberg demgegenüber nur als kleine Schläppchen erscheinen. Läßt sich die talische Tragweite von Bullers Besiegung mangels näherer Nachrichten noch nicht ermessen, so ist der moralische Eindruck nicht zu verkennen. Denn alle Hoffnungen, für Balmby, wie für Maseling und Kimberley, basierten auf der Streitmacht, die Buller in die Wagchale werfen sollte. Nimmt man die Erregung hinzu, die aus der Kapkolonie gemeldet wird, so ist die Erwartung kaum übertrieben, daß von jetzt ab damit zu rechnen ist, daß eine schwere, kaum wieder gut zu machende Niederlage Englands das Endergebnis dieses Krieges sein wird.

Telegraphisch wird noch gemeldet:

London, 16. Dez. General Buller meldet aus dem Lager von Chweleny von gestern:

Ich befinde mich in einem schweren Schicksalschlag melden zu müssen. Ich rückte 4 Uhr morgens mit der ganzen Streitmacht aus dem Lager aus. Es sind zwei passierbare Stellen im Tugelafluß. Es war meine Absicht, den Durchgang an einer dieser beiden Stellen zu erzwingen und zwar durch eine Brigade, welche durch die Hauptbrigade unterstützt werden sollte. General Hildyard sollte links von der Front, General Hildyard rechts und General Buller in der Mitte angreifen. Einer sollte den andern unterstützen. Früh am Tage sah ich, daß General Buller nicht ins Lande sein würde, die Passage zu erzwingen und beschloß ihm, sich zurückzuziehen. Er hatte mit großer Beavouur angegriffen und das Bataillon an der Spitze erlitt große Verluste. Oberst Broke wurde schwer verwundet. Ich befehl hierauf General Hildyard, vorzugehen, was dieser auch that. Sein an der Spitze marschierendes Regiment besetzte Colenso-Station und die Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblick wußte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung des Angriffs abgeandt hatte, nämlich die 14. und 66. Feldbatterie und 6 1/2 Pfündige Schiffschiffelgeschütze dicht an den Fluß vorgedrückt war, der sich aber vom Feinde stark besetzt erwies. Der Feind eröffnete plötzlich ein wirksames Feuer auf kurze Entfernung und tötete alle Pferde. Die Kanoniere mußten mit den Geschützen zurückbleiben. Es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Feldgeschütze fortzuschaffen, aber das Feuer war zu heftig. Es wurden nur zwei Geschütze gerettet. Da aller Voraussicht nach die Truppen ohne Unterstützung von Artillerie nur als Zielscheibe gedeut hätten und ihr Leben, bei den mutigen Versuchen, den Durchgang zu erzwingen, nur geopfert hätten, befehl ich den Rückzug, den die Truppen in guter Ordnung ausführten. Den ganzen Tag bedrängte eine beträchtliche Streitmacht des Feindes meine rechte Flanke. Der Feind wurde jedoch durch Verittene und einen Teil der Brigade des Generals Barton abgehalten. Der Tag war sehr heiß und anstrengend. Wir mußten 10 Geschütze

zurücklassen, während eines vom Feinde zerstört wurde. Ich fürchte, die Verluste der Brigade Harte sind schwer. Ich hoffe jedoch, daß die Zahl der Schwerverwundeten im Verhältnis nicht groß sein wird. Die 14. und 66. Batterie haben schwere Verluste erlitten. Wir haben uns wieder ins Lager zurückgezogen.

### Deutsches Reich.

Erstwahlwahlen in Bayern. Aus München schreibt man uns: Durch den Tod Dr. Nagingers sind zwei Mandate erledigt: er war Landtagsabgeordneter für den niederbayerischen Wahlkreis Regen und im Reichstag Vertreter des gleichfalls niederbayerischen Wahlbezirks Deggendorf. Die Bauernbündler, wie Centrumsblätter behaupten, für beide Mandate den edlen Dr. Sigl als Kandidaten auszuzeichnen haben und dieser wäre, nach der gleichen, etwas trüben Quelle, nicht abgeneigt, wirklich zu kandidieren. Vorläufig glauben wir nicht, daß den verdienten Herausgeber des sattham betannten „Bayr. Vaterland“ seine bisherigen parlamentarischen Erfolge — Achtungserfolge waren es auf keinen Fall — dazu locken sollten, diese Art politischer Betätigung wieder anzunehmen. Welch eine Fierde deutscher Parlamente dieser streupelloseste und ausgeschämteste Vertreter eines niedrigen Stands- und Gehjournalismus sein würde, das bedarf keiner Erörterung. — Das Centrum stellt als Nachfolger Nagingers für den Landtag einen im dortigen Kreise wirkenden Geistlichen, für die Nachfolge im Reichstagsmandat eine in Bayern diegenannte Persönlichkeit, den Grafen Konrad Preysing, auf. Mit einer wahrhaft fürstlichen Befähigung hat man diese Kandidatur in die Öffentlichkeit lanciert; ein geistlicher Herr verkleidete sie, ohne nur vorher das Wahlkomitee zu befragen, im Deggendorfer Donaoboten, als Naginger kam die Augen geschlossen hatte, und das Wahlkomitee gab begünstigt seine nachträgliche Zustimmung. Der Enthusiasmus, mit dem man dem „edlen Grafen“ zuzuschaut, schmückt stark nach Absicht und Pose. Nachdem der bayerische Ultramontanismus, dem Beispiel des außerbayerischen und außerdeutschen folgend, eine Zeitlang in ein starkes demagogisches Fahrwasser geraten war und sich zuletzt noch durch sein Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten in den obersten Schichten (wenigstens beim Regenten selbst) arg kompromittiert hatte, sucht man jetzt wieder „Anschluß an bessere Kreise.“ Sehr innerlich ist bei der Mehrheit unserer heutigen Ultramontanen dies Sehnen nach „Recht“ nicht; aber man konnte sicher keinen besseren Renommier-Artistotrat finden als den Grafen Preysing-Vichtenegg-Moos, K. Kammerer und erblichen Reichsrat der Krone Bayern. Graf Preysing ist nämlich Intimus des Prinzen Ludwig, des künftigen Königs, und hat z. B. diesen, was ihm heute das „Vaterland“ als besonders „Flecken auf der Ehr“ vorwirft, auf der bekannten Kieler Reise begleitet, die den bekannteren Moskauer Zwischenfall zu frieblichem Abschluß brachte. Den edlen Grafen, der seine streng katholische Gesinnung stets mit Stolz und Orientierung bekennt, umgibt eben, dank seinen Beziehungen zum Prinzen Ludwig, der Nimbus des kommenden Mannes. Ein „katholisches Ministerium“ mit Graf Preysing als Premier — das ist der schöne Zukunftsstraum unserer Ultramontanen. Wie der edle Graf und sein hoher Freund sich mit dem schwarzroten Kompromiß abgefunden haben, darüber gehen die Gerüchte und Meinungen auseinander. Jedenfalls berichten dieselben ultramontanen Blätter, die die Kandidatur des Grafen Preysing jubelnd verkünden, mit nicht geringerer Jubel vom Ausfall der Gemeindevahlen in der Pfalz. Dort haben z. B. in der Kreis-hauptstadt Speyer Centrum und Sozialdemokratie sich auf eine Kandidatenliste geeinigt und mit vereinten Kräften die Liberalen „vernichtet“. Sie haben dabei den Schein der Großmut gewahrt, indem sie 15 Centrumsleute, 7 Sozialisten und zwei Liberale auf dieser Liste nominierten. Nur naive Gemüter werden bezweifeln, daß in drei Jahren bei den neuen Gemeindevahlen auch in „Bayern rechts des Rheins“ das bei den Landtagswahlen so ergebnisreiche Kompromiß zur Anwendung kommen wird. „Rot und Schwarz, Schwarz und Rot bringen auch vereint den Tod“, prophete schon der alte Bischof im „Faust, dritter Teil“. Ob wirklich den Tod, das wollen wir doch erst noch sehen.

Der deutsche Flottenverein, dessen Bestreben darauf gerichtet ist, dem deutschen Volke die Bedeutung einer kräftigen deutschen Kriegsmarine für die Weltstellung des Deutschen Reiches durch Wort und Schrift vor Augen zu führen, tritt mit einer neuen Veröffentlichung vor

### Ausstellung in der Landesgewerbehalle.

Eine Reihe der Ausstellung ist die wundervolle, reichhaltige Kollektion Tiffany. Man kann sich an diesem Schmelzen in Farben kaum satt sehen; von der mildschimmernden, fein nuancierten Eisenfarbe bis zum fatten Rot leuchtet und glänzt es uns entgegen. Wie Tiffany die zahllosen Nuancen in dieser Feinheit in das Glas hinein zu bringen versteht, ist ein absolutes Geheimnis. Die Imitationen legen die Farben auf das Glas und vergrößern damit die Wirkung so sehr, daß selbst das ungebildete Auge Original und Nachahmung leicht zu erkennen vermag. Es ist zweifellos, daß Tiffany's Erzeugnisse den ihnen gebührenden Platz sich immer mehr erobern werden, je mehr unser Auge sich wieder an eine farbige Umgebung gewöhnt, welcher man so lange abhold war. Tiffany versteht es, in seinen Produkten die Farbe lebendig zu machen, ihr einen oft unvorherbaren Glanz zu geben. Von feinsten Werkzeugen sind die kleinen Sabrina-Porzellanvasen der Royal Worcester-Manufaktur. Es ist ein Glücksfall, daß wir dieselben hier noch zu sehen bekommen, denn wie man uns sagte, ist es der Manufaktur seit einiger Zeit nicht mehr gelungen, diese feinsten Töne wieder zu erzielen, und wenn neue Versuche den Weg nicht wieder aufdecken, haben wir es hier mit einer großen Seltenheit zu thun, was aufrecht zu beklagen sein würde. Sehr hübsch sind die herrlichen Douktonvasen, welche weniger auf farbige Abmahnungen ausgehen, als auf Feinheit des geistlichen Entwurfs. Eine Art Gegenpart dazu bilden die unter der Bezeichnung Gré Lamme bekannten Erzeugnisse von Bigot und Bourge La Meine in ihren fatten, warmen Tönen, sowie die schönen Entwürfe von Dr. Kornhas und die kraftvoll modellierten und teilweise fast läßt gefärbten Stücke der Kollektion St. Verge.

Einen verdienten, breiten Raum nehmen die Fliesen, Friese und Kamine von Professor Läger in der Ausstellung ein. Ein großzügiger Stil und souveräne Beherrschung des Materials geben den Arbeiten etwas ungemein frisches, lebensvolles und erheben sie zu einem dekorativen Wert von seltener Kraft. Von den königlichen Porzellan-Manufakturen

Weissen und Berlin sind reichhaltige Kollektionen ausgestellt, welche hauptsächlich aus figurlichen Kompositionen bestehen. Ueber die Bedeutung der beiden Institute und die Schönheit ihrer Erzeugnisse braucht hier nichts gesagt zu werden, beide haben Weltreue. Ein interessantes Beispiel dafür, welche lebendiger Geist in ihnen walte, wie sie nicht nach einer althergebrachten Schablone arbeiten, sondern ihre Modelle liberal dort nehmen, wo wahrhaft Schönes geschaffen ist, ist in der Weissen Kollektion die Figur der Kugelwerferin, des bekannten, modernen, plattischen Walter Schott. Die Kollektion Kitzstran gehört zu den schönsten Teilen der Ausstellung durch die duffige Feinheit ihrer Töne. Weissen hat einige Stücke in gleichem Stile ausgestellt, aber diese vornehme Abtunung nicht zu erreichen vermocht. Die Manufaktur soll sich des besonderen Interesses der Kronprinzessin von Schweden erfreuen.

Von Bronzen sind einige sehr schöne japanische Stücke vorhanden. Es ist weniger der Entwurf, die Form, welche sie über die neben ihnen placierten Münchner Metallarbeiten emporhebt, als der warme Ton des Metalls, welcher diesen fehlt, den zu erreichen unser Kunstgewerbe aber wohl noch Wege finden wird. In der Modellierung sind die Münchner Arbeiten von großer Schönheit.

Es ist nur ein Teil der leider schon am Montag schließenden Ausstellung, welchen wir oben besprochen konnten, und noch viel anderes Herrliches wird von den Räumen beherbergt. Auch einen wichtigen Teil der Ausstellung, die Kollektion von Tapeten der Firma Ed. Beck und die Teppiche von Gebr. Hummelberger können wir nur noch erwähnen. Der rege Besuch hat aber gezeigt, wie warm das Interesse des Publikums unserer Stadt für das Schöne ist, und so hoffen wir, daß die rührige Firma auch nächstes Jahr wieder mit der Unterstüßung der diesjährigen Kooperationsausstellung einen neuen Einblick in die Wunder des Kunstgewerbes erschließt.

### Freiburger Musikbrief.

Freiburg i. Br., 15. Dez. Der lebhafteste künstlerische und gesellschaftliche Aufschwung der Männergesangsvereine hat auch die

diesigen Korporationen nicht unberührt gelassen. Namentlich die beiden größten Männergesangsvereine hiesiger Stadt haben in den letzten 10 Jahren ganz bedeutende Fortschritte gemacht und erfreuen sich schöner Blüte. Der „Freib. Männergesangsverein“ (Direktor: Alex. Adam) und die „Concordia“ (Direktor: Feinr. Casimir) dürfen sich jetzt bezüglich ihrer künstlerischen Leistungsfähigkeit unter die ersten Gesangsvereine Badens stellen. Was beide Vereine auszeichnet, das ist die sorgfältige Pflege eines geduldeten Geschnittes, die sich nicht nur auf die Wiedergabe, sondern auch auf die Auswahl der vorzutragenden Chöre erstreckt und die das schöne Resultat gezeitigt hat, daß die Programme der großen Konzerte dieser Vereine stets einen künstlerisch vornehmen und dabei doch vollständigen Charakter haben. Auch die Solisten müssen sich in den Rahmen eines „besseren“ Konzertes fügen und dürfen nicht, wie man dies leider noch in so manchen Männergesangsvereins-Programmen findet, differentialmentale Trivialitäten oder humoristisch sein sollenden Schund — dem seitigen Geschnitt des sogenannten „großen“ Publikums frohndend — darbieten. Eine wahre Freude war es, als neulich das Programm zum diesjährigen Winterkonzert der „Concordia“ (gegründet 1854) erschien, wahrzunehmen, mit welchem Ernst und Geschick da wieder ein gebiegenes und doch äußerst abwechslungsreiches, dem musikalischen Kenner, wie dem Laien Genuß bietendes Programm zusammengestellt war. Das Konzert, das am Dienstag, 12. d. M. in der Kunst- und Festhalle stattfand, hatte denn auch trotz der konzertwidrigen Weihnachtstage eine stattliche Hörschar, die den geräumigen Saal füllte, angelockt. Der Chor, den wir schon 110 Mann stark sahen, zählte diesmal nur etwa 70 Sänger — offenbar hatte man die „Faulen“ energisch bei Seite gestellt — aber die kräftige Klangfülle bewies alsbald, daß die Sänger sich ihrer Sache sicher fühlten; die Leistungen des Chors haben sich unter dem jetzigen Dirigenten wesentlich verbessert. Tongabe, Aussprache und Vortrag sind schön und eindrucksvoll geworden. Mit einer Goethe-Huldigung eröffnete der Chor das Konzert und zeigte gleich, daß der badische Sänger in seiner Bundesversammlung köstliche Perlen besitzt, mit denen er in würdiger Weise eine Ehrgung der Namen Goethes zum Ausdruck bringen kann: „Wanderers Nachtlied“

das deutsche Publikum, die das meiste Interesse beanspruchen darf und eigentlich in der Hand und auf dem Büchertisch jedes Deutschen zu finden sein soll. Es ist dies das Jahrbuch des Deutschen Flottenvereins für das Jahr 1900. Es ist zufolge zahlreicher an das Präsidium des Flottenvereins ergangener Anregungen entstanden und gewährt ein treffliches Hand- und Nachschlagebuch, das nicht etwa nur dem Fachmann, dem Seemann etc., sondern Jedermann sach- und fachgemäße, erschöpfende Auskunft über alle auf die Kriegs- und Handelsmarine bezüglichen Fragen gibt und für jedweden Zweck — zur Belehrung, für Vorträge etc. — empfehlenswert, ja man darf sagen, unentbehrlich ist, denn der Inhalt des „Jahrbuchs“, das dem Gedanken zur Schaffung einer großen Flotte indirekt nahe tritt, ist ein unendlich reicher. Es behandelt folgende Abschnitte: Kalender mit Hochwasserzeiten für Cuxhaven und Korrekzionstabelle für die anderen Häfen der Nordsee. — Mäße, Maß- und Gewichtstabelle. — Deutscher Flotten-Verein. — Die deutschen Flotten. — Der Außenhandel der Nationen. — Stand der Kriegsflootten der Seemächte am 1. Oktober 1899. — Die Marine-Budgets aller Staaten. — Die Kriegsflootten der Welt (namentliche Aufzählung sämtlicher Kriegsschiffe aller Staaten mit Abmessung, Armierung u. s. w.). — Die Landbahnen in der Kaiserlichen Marine mit Eintrittsbedingungen, Anwartschaftsverhältnissen, Gehältern und Abzügen für alle Personen des Soldatenstandes und sämtliche Beamten, sowie Pensionstabelle. — Die Landbahnen in der Handelsmarine. — Verschiedene, den Weltverkehr betreffende Karten. — Die Handelsflotten der Welt. — Die Hochseefischer Deutschlands. — Die deutschen Flotten der Welt. — Die Hochseefischer aller Nationen. — Sachregister. Sind die Finanzen des Reiches derart, daß die Schaffung der Flotte möglich, so legen die Tabellen über den Handel, die interessanten Gegenüberstellungen aller Flotten etc. Beweis dafür ab, wie nötig eine große Flotte für Deutschland ist. Das „Jahrbuch“ (Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von G. S. Mittler & Sohn in Berlin) bildet einen starken Band von 706 Seiten; die Illustrationen des Prinzen Heinrich von Preußen und des Fürsten zu Wied, des Protectors und Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, zieren das Werk, von dem allein 79 Seiten die Seiten der neueren Schiffe aller Staaten darbieten. Die kommenden Jahrgänge sollen noch erweitert werden. Das „Jahrbuch“ der Deutschen Flottenvereins ist nach Form, Ausstattung und Preis — er beträgt für das elegant gebundene Exemplar nur 4 M. — ganz dazu angepaßt, weiteste Verbreitung in allen Schichten des deutschen Volkes zu finden; es bildet zugleich ein sehr zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk, das jedem Büchertisch zur Zierde gereicht.

### Frankreich.

Ein neuer Prozeß gegen die Assumptionisten. Die Steuerverwaltung hatte beinahe in mehreren Instanzen einen Prozeß gegen die Assumptionisten auf Zahlung der Zuwachssteuer angehängt und verloren, da die Patres den Nachweis dafür erbrachten, daß die von ihnen bewohnten Gebäude nicht ihr Eigentum, sondern nur gemietet waren. Im Laufe der jüngsten Hansjudungen wurde aber ein Schreiben des angeblichen Eigentümers aufgefunden, in dem dieser erklärte, daß er nicht die geringsten Ansprüche auf das Ordenshaus habe, das nur den Assumptionisten gehöre. Die Steuerverwaltung hat, wie dies ihr zustand, Einsicht in die beschlagene Schlichtung und darunter auch in den erwählten Gegenbrief erhalten und demgemäß eine neue gerichtliche Klage gegen die Assumptionisten wegen betrügerischer Steuerhinterziehung anhängig gemacht. Die Assumptionisten werden demnach nicht nur die rückständigen Steuern, sondern auch noch eine aufsehnliche Buße für den verübten Betrug zu bezahlen haben. Der Prozeß wird noch manch interessante Enthüllungen über das riesige Vermögen der Assumptionisten bringen.

### Badischer Landtag.

13. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Karlsruhe, 16. Dez. Am Regierungstisch: Minister v. Kraus, Generaldirektor Eisenlohr, Generalrat v. v. d. G. Oberreg.-Rat Wechsler, Ministerialrat Dr. Glöckner und Dr. Nicolai. Präsident S. v. v. Prinz Ernst eröffnet die Sitzung um 12 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen, worauf Erlaubserteilung auf unbestimmte Zeit an den Freiherren Ferdinand v. Bodman, Groß-Geandten in München, behufs Antrags im Süden aus Gesundheitsrücksichten. Herr v. Gieseler berichtet namens der Budgetkommission a) über sämtliche Rechnungsbuchungen für die Jahre 1898 und 1899, b) das Verzeichnis der in den Jahren 1898 und 1899 der Groß- Staatsverwaltung erteilten Administrationskredite. Graf v. Pennin berichtet über das Budget des Groß- Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der außerordentlichen Angelegenheiten für 1900/1 und den außerordentlichen Etat, § 1 Gefändlichkeitsgebäude in Berlin. Beide Berichte werden nach empfehlenden Worten des Ministers v. Kraus für das Gefändlichkeitsgebäude in Berlin angenommen. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

13. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Karlsruhe, 16. Dez. Am Regierungstisch: Niemand. Präsident Gösner eröffnet die Sitzung um 1/10 Uhr. Eingelassen ist ein Gesetzentwurf, betr. die Versicherung gegen Hagel, eine Eingabe des Liberalen Vereins in Konstanz, betr. die Anfechtung der Wahl des Abg. Uebel und eine Petition, eingereicht von Abg. Fendrich (Soz.), betr. das Verhalten des Bürgermeisters Braun in Schelbronn. Es folgt Fortsetzung des Antrag Muser u. Gen. über die Instruktion der badischen Bundesratsbevollmächtigten, den Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses betr. Abg. Fieser (nat.-lib.); Der Abg. Muser hat bei Begründung seines Antrags zunächst auf das Ausbleiben der Regierung hingewiesen und den Schluß gezogen, daß die Groß- Regierung einen Konflikt will. Ich

selbst kann für mich und meine Freunde erklären, daß wir auch der Meinung waren, die Regierung werde sich bei der Beratung vorliegenden Antrags vertreten lassen, um einerseits auf die Begründung der Interpellation Dreesbach, andererseits auf den Antrag Muser zu antworten. Die Regierung hat jedoch nur ein Recht, hier zu sein, keine Pflicht. Wir halten aber die Sache selbst für unwichtig und glauben, daß alles, was hier gesagt wird, nicht besser und gründlicher gesagt werden kann, als es im Reichstag, an der eigentlich zuständigen Stelle, geschehen ist. Der Abg. Dreesbach hat in seiner Rede nicht den Gesetz-Entwurf, sondern die vorausgegangene Denkschrift zum Grund seiner Interpellation gemacht. Der Abg. Muser hat die staatsrechtliche Frage erörtert; er meinte, die Regierung hätte sich bei ihrer Haltung zuerst der Zustimmung der Stände versichern müssen. Die Regierung hält in dieser Frage noch ihren früheren Standpunkt ein. Sie geht die Verantwortlichkeit für die Instruktion des Bundesratsbevollmächtigten zu, dagegen gibt sie keinen Einfluß der Stände auf ihre Entschlüsse zu. Die Kommission stellte sich in einem früheren Falle auf diesen Standpunkt und wir stehen heute noch auf demselben. Wir werden — ich sage dies auch nur für mich, bitte aber meine Freunde um Zustimmung — dem Antrag nicht zustimmen, auch nicht in der gemilderten Form, die der Abg. Fieser beantragt hat. Es war mir sehr ersteinlich, daß der Abg. Fieser meinte, weil im Bericht der Fabrikinspektion nur ein Streif erwähnt wurde, sei deshalb kein Grund zur Vorlage gewesen. Abg. Fieser hat selbst zugegeben, daß im Norden des Reiches Ausbreitungen vorlämen. Wir leben in einem Bundesstaat und wenn in einem Teil des Reiches nichts vorläme, so wird damit durchaus nicht gesagt, daß überhaupt keine neuen Gesetzesbestimmungen nötig seien. Für den Inhalt der Denkschrift kann die Groß- Regierung nicht verantwortlich gemacht werden. Ich selbst bin auch der Meinung, daß die Koalitionsfreiheit etwas weitergehend sein dürfte; man muß aber den § 152 in Betracht ziehen, der sogenannte Nachweis nicht zuläßt. Der § 153 ist in dem Streit unseres Jahrhunderts nötig; doch hoffe ich, daß der Ausgleich der Stände auf rechtlichem Wege geschehen kann. Gegenüber den Bestrebungen der Kapitalisten, nicht Befugnisse, sondern tatsächliche Monopole zu schaffen, muß der Staat den wirtschaftlich Schwachen helfend zur Seite stehen. (Sehr richtig.) Die Berechtigung zum Streik gebe ich zu, doch es werden, um die Arbeiter zum Streik zu veranlassen, ganz andere Mittel angewendet, als sie der Abg. Muser angedeutet hat. Gegen PreSSION muß A. preSSION gesetzt werden; der Staat muß, um das Recht der Koalitionsfreiheit zu schützen, auch selbst Gewalt gegen Gewalt setzen. In der Vorlage zum Schutz der Arbeitswilligen ist unter den Paragraphen, mit denen ich größtenteils einverstanden bin, nicht einer, der ins Koalitionsrecht eingreift. Ich bin mit Freund Wittum völlig einverstanden in dem Hinweis auf die sozialreformartige Arbeit des Staates. Das allgemeine Wahlrecht hat der Sozialdemokratie das Mittel zur Machtentfaltung gegeben. Die Fabrikgesetzgebung hat dem Arbeiter die Gewissheit gegeben, auch auf gesetzlichem Wege sein Los verbessern zu können. Eine Regierung, die so vieles für die Arbeiter gethan hat, verdient den Vorwurf, nichts von der Sozialreform zu verstehen, durchaus nicht. Ich bin stolz darauf, in einem kritischen Moment für die Arbeiterversicherung getreten zu haben. Zugegeben, der § 153 ist genügend, ja schon jetzt an manchen Punkten etwas eng, so ist doch kein Grund vorhanden, der Regierung auf ihre Haltung zu sagen: Du hast Unrecht gethan, gehe hin und thue das gleiche nicht wieder. (Beifall rechts.)

Abg. Fendrich (Soz.) verweist zunächst auf die württembergische und die bayerische Regierung, die die Verantwortlichkeit für die Vorlage ziemlich von sich gewiesen hätten. Der Abg. ordnete Fieser hat gesagt, der Terrorismus habe die Vorlage verschleudert und die Sozialdemokratie selbst habe dadurch gewonnen. Die Haltung des linken Flügel der Nationalliberalen, der preislos aus sozialistischen Grundsätzen gegen die Vorlage stimmte, ist mir lieber, als die durch Opportunitätsrücksichten diktirte Haltung des Centrums. Es wird niemand betreten wollen, daß wir die Avantgarde im Kampfe gegen die „Zuchtschule“-Vorlage gebildet haben und daß die anderen nur gefolgt sind, weil wir so stark zummetten. Der Abg. Wittum ist nicht beraten, aus Rücksicht zu erteilen, der eine Partei angehört, die stets von links nach rechts rückt. Wir halten den Liberalismus hoch, den die Partei des Herrn Wittum verlassen hat und nur noch als Etikette benützt. Der Redner geht trotz gelegentlicher Vorausbemerkung eine Abhandlung über die Verneinung. Der Abg. Wittum hat erklärt, wir hätten einen Leichnam sezirt, wir haben den Anspruch nicht erhoben, zur Verhütung auf der Welt zu sein, aber in diesem Fall geschieht uns Unrecht. Es handelt sich darum, das Entstehen der Vorlage zu untersuchen. Wir können nichts dafür, wenn die Reichsregierung aus einem Wunsch der bad. Regierung nach weniger scharfen Gesetzesbestimmungen eine Zuchtschule vorlage zusammenfügte. Es ist das g.e. ge. geschehen, wie mit den bayerischen und württembergischen Materialien und es ist kein Wunder, wenn von Reichsverordnungen gesprochen wird und sogar national-liberale Blätter, wie die „Bad. Landeszeitung“, von persönlichem Regimant sprechen.

Als der Redner darauf behauptet, es sei im Reichstag größere Redefreiheit, als in unserer Kammer, vermahnt ihn Präsident Gösner energisch gegen diesen Vorwurf, den ihm Abg. Fendrich als Exter gemacht habe. Abg. Fendrich geht nochmals auf eine Aeußerung der „Bad. Landeszeitung“ ein über das Bestehen eines persönlichen Regiments und erklärt: Nachdem ich das ununterbrochen habe sagen dürfen, nehme ich meine Aeußerung über die Redefreiheit zurück und gebe zu, daß ich dem Präsidenten Unrecht gethan habe. Fendrich macht noch freistatistische Ausführungen und teilt mit, daß seine Fraktion den Antrag Muser und Gen. nur in seiner ursprünglichen schärferen Form zuzimmte und erklärt zum Schluß, daß seine Partei in dem Fernbleiben der Regierung eine Wahrung der Volksvertretung erblicke. Die Regierung habe um so eher da sein müssen, als im Hinblick auf die Besprechung des Antrags Muser die Besprechung der Dreesbach'schen Interpellation verschoben worden sei und nun umgangen werde. Abg. v. Tschornner (nat.-lib.) giebt dem Bedauern Ausdruck, daß die Regierung nicht vertreten sei, weil im Volk die Meinung entstehen könne, die Regierung sei untreulich gegen die Volksvertretung; auch entstehe dadurch eine Spannung zwischen der Regierung und der Majorität der Kammer. Er könne nicht für den Antrag Muser, wenn auch die Ziffer 1 eine gewisse Berechtigung habe, aus Gründen, die von

den Abg. Fieser und Fendrich schon erörtert worden seien und weil er glaube, daß man einer Regierung die erklärt, sie sei gegen Einschränkung der Koalitionsfreiheit, glauben könne und ihr nicht eine weitere Erklärung abtrotzen brauche.

Abg. Dr. Seimburger (Dem.) geht in langen Ausführungen auf die Berechtigung des Antrags und das Fernbleiben der Regierung ein und sucht nachzuweisen, daß der Abg. Muser Recht gehabt habe, von Koalitionsfreiheit zu reden. Fortfahrend: Wir halten es für nötig, daß der Regierung klar gemacht wird, daß sie sich bei einer ähnlichen Vorlage mit ihrer Zustimmung im Gegensatz zur Volksvertretung befindet. Mit Annahme der Arbeitswilligen-Vorlage würde der Streit völlig unmöglich gemacht worden. Wenn man dem Arbeiter nicht die politische Freiheit giebt, wird er der Regierung niemals Dank wissen. Den Standpunkt der sozialdemokratischen Partei, dem Antrag nur in der schärferen Form zuzustimmen, halte ich für nicht richtig, der praktische Weg ist der, mit einem Teil des Verlangten vorlieb zu nehmen, falls man nicht Alles bekommt.

Abg. Fieser (Centr.): Er müsse gegen die Ausführungen des Abg. Fieser darauf bestehen bleiben, daß die Regierung trotz ihrer Erklärung, über die Gründe ihrer Zustimmung im Bundesrat zu der Arbeitswilligen-Vorlage nichts gesagt habe. Es ist der Antrag Muser und Gen. von seiner Seite als Laichvotum aufgesetzt worden; zu dem auch von unserer Seite kein Grund vorliegt. Wir haben aber keinen Grund nicht unfererseits auch zu erklären, daß wir objektiv nicht mit der Haltung der Regierung in dieser Frage einverstanden sind. Ich behaupte, daß die Vorlage eine tatsächliche indirekte Beschränkung des Koalitionsrechtes enthält. Der § 4 Absatz 2 enthält aber durch das Verbot des Streikpotenzienens eine direkte Einschränkung der Koalitionsfreiheit. Ich bin nicht in der Lage, meine Ausführungen über die terroristischen Vorkommnisse dem Abg. Fendrich statistisch nachzuweisen, verweise aber auf die vielfachen Berichte norddeutscher Zeitungen und behaupte wiederholt, daß der Terrorismus der Sozialdemokratie den Anstoß zur Vorlage zum Schutz der Arbeitswilligen gab. Der Redner setzt sich über den Standpunkt des Centrums gegen die Vorlage mit dem Abg. Fendrich auseinander, der es so hinstellen wolle, als ob das Centrum Arbeiterfreundlichkeit nur geübt habe. Demgegenüber müsse man darauf hinweisen, was das Centrum tatsächlich für die Arbeiter gethan hat. Im Gegensatz zur Sozialdemokratie betreibe das Centrum praktische Politik, denn wenn man 99 haben kann und nehme sie nicht, weil man abhört 100 will, so betriebe man eine falsche Politik. Ich verweise darauf, was alles das Centrum gethan hat und weise es zurück, als ob das Centrum als Ausbrotprodukt seine Abstimmung so ausfallen ließ, wie es gethan hat. (Beifall.)

Abg. Gek (Soz.): Auf die norddeutschen Zeitungsberichte, die der Abg. Fieser erwähnte, kann man sich nicht verlassen. Ich gebe zu, daß das Centrum den Wert des Nichts an einer Arbeitermacht kennen gelernt hat. Bismarck selbst hat gesagt, daß es ohne Sozialdemokratie nie eine Sozialreform gegeben hätte. Der Abg. Wittum hat jedenfalls geglaubt, anstelle des ausgebliebenen Ministers gegen die Sozialdemokratie ansetzen zu müssen. Der Redner sucht das Lob des Abg. Wittum über die Arbeiterversicherung einzuführen, indem er nachzuweisen versucht, daß auf den einzelnen Reueempfehlungen eine zu kleine Summe falle; es sei das Beste, was das Unternehmertum an die Arbeiter, Kleinrentner und Hausbesitzer abfallen lasse. Auch der Abg. Wittum werde es nicht fertig bringen, mit der Sozialdemokratie eine neue Presse in die Arbeitererschaft zu schicken, vielmehr werde auch sein Mandat das nächste Mal von der Arbeitererschaft gefahrdet werden.

Präsident Gösner teilt mit, daß ein Antrag auf Vertagung gestellt worden sei. Nach Bemerkungen der Abg. Muser, Fieser und Wacker zur Geschäftsordnung wird die Weiterberatung auf Montag nachmittag 4 Uhr festgesetzt und die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Dez. Die Großherzoglichen Herrschaften kamen heute vormittag 8.45 Uhr von Baden-Baden hier an und trennten heute abend 8.37 Uhr wieder nach Baden-Baden zurück. S. S. der Großherzog von Mecklenburg ist heute vormittag 9.47 Uhr nach Cannes in Südfraunreich hier durchgekreist. Wegen des Weihnachts-Fahrerverkehrs werden die Paketannahme- und Ausgabebüro des Postamts 1 (Aktionstraße), des Postamts 2 (Bahnhof) und der Zweigstelle (Sofienstraße) am Sonntag, den 17. und 21. Dezember, von 8 bis 9 Uhr vorantags und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends offen gehalten werden. Angriffe gegen den Generalintendanten Dr. Sürklin wurden dieser Tage von „Landesboten“ und der „Frankf. Ztg.“ an die Tagespresse geknüpft, daß zwischen dem Generalintendanten und dem Sommertheaterdirektor Klein ein Vertragsverhältnis bestanden hat. Das vom Stadtrat dem Intendanten zugewandene Betrecht in Bezug auf das Repertoire des Sommertheaters hatte Herr Dr. Sürklin wirksamer gemacht, indem er gegen den Anspruch auf Genehmigung des Ausgabebüros die Einnahmen in entsprechender Höhe garantierte. Die demokratischen Blätter haben sich nun nicht damit begnügt, aus diesem Vorgang eine funktionslose Beschränkung des Klein'schen Intendements zu deponieren, sondern wollten auch die Uneigennützigkeit des Intendanten in Frage stellen, weil dieser von der etwaigen Reueinnahme Kleins ein Drittel beanspruchte. Wie aber jetzt aus einer authentischen Mitteilung der „Karlsruher Zeitung“ hervorgeht, waren die etwaigen Ueberflüsse von vorherzuein dem Pensionfond des Hoftheaters vertrieben. Es ist übrigens gar nicht zu einem Einvernehmen gekommen, vielmehr wird jetzt Herr Dr. Sürklin von Herrn Klein für ein Drittel in Anspruch genommen. Differenzen hierüber haben zu einem Prozeß geführt, den gegen Herrn Dr. Sürklin Herr Klein angängig gemacht hat, was diesen aber nicht verhinderte, den demo-

„Heidenröslein“ und „Türkisches Schenkentied“ waren Gaben unseres unverrichteten Lyriker, die auf's neue erkennen ließen, mit wie großem Rechte dieser Dichter sich einer echten Volkstümlichkeit erfreut. Als Reue für das freiburger Publikum sang der Chor noch die beiden obligatorischen Kaiser Preisampullen „Der Chor von Deußen“ und „Der Reiter und sein Lieb“. Bei dem ersten mußte man nur staunen, über welche Konzilfälle die 70 Mann verfügten trotz der vielen Chortheilungen, die mit dem Einsatz des Choralen „Nun danket alle Gott“ beginnen. Diese schwierige Chorummer fand gleich den übrigen begeisterten Beifall. Sehr hübsch und wirksam wurde auch das leichte, fast in dem Liebertafelstil der 60er Jahre gehaltene Liedchen „Der Reiter und sein Lieb“ vorgetragen. Es hatte aber einen schweren Stand gegen seinen direkten Vordermann im Programm, nämlich das nobel und warm empfundene „Unter'm Thor“ von Theod. Abtmeier v. P. v. P. v. P. Mit vollem Recht stellt eine der hiesigen sachmännischen Konzertkritiken dieses ganz reizende, von seltener Innigkeit durchdrungene Lied an die Spitze aller Chorcompositionen dieses Konzerts. Es darf allen Vereinen, die ein einfaches, aber wertvolles Liedchen singen wollen, aufs beste empfohlen werden. — Eine junge Sängerin von hier, Fräulein Hedwig Heiland, führte sich als Solistin recht gut ein; sie besitzt ein sympathisches, ausgiebiges und langvolles Organ (Mezzosopran) und zeigte in den Liedern von Schumann, Franz, Schubert und Grieg ein hübsches Vortragstalent, das sich gewiß noch genügend vertiefen wird. In dem neuen Konzertmeister des städtischen Orchesters, Herrn O. Klein, hatte die „Concordia“ einen vorzüglichen Solisten gewonnen. Virtuose Technik und geschmackvoller, inniger Vortrag zeichnen diesen Geiger vortrefflich aus und liegen ihm Beifallsströme, wie man sie hier selten hört, enten. Einen Höhepunkt des musikalischen Genusses bot auch das Mozarte'sche Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, in welchem vier Herren vom städtischen Orchester in trefflicher Weise mitwirkten, während Herr Musikdirektor Cassimir den Klavierpart verständigvoll und langsam ausführte, wie er auch als feinsinniger und gemandter Liebesbegleiter sich wieder bewährte. Das Konzert hinterließ bei der zahlreichen Zuhörerschaft, unter der man mit Freude erfuhr, daß die höheren Offiziere unseres Artillerieregiments mit ihren Damen und die Spitzen der staatlichen und

städtischen Behörden, wahrnahm, den besten Eindruck und gereicht seinem Leiter, Herrn Musikdirektor Cassimir, zur vollen Ehre.

### Kunst und Wissenschaft.

Δ Kunstverein. Neu zugegangen sind: 1168. A. Rimlen-Entwurf „Heidelblüthen“, 1169. Derselbe „Flecht“, 1170. Derselbe „Gegir“, 1171—1177. Hans Thoma hier, „Alter Mann“, Porträt seiner Frau, „Spielende Knaben“, Porträt, „Frey“ und „Grablegung“, 1178. Mand-Extemond, hier, Porträt, 1179. W. Nagel, hier, „Weiden am Bach“ (Winter), 1180. Derselbe „Waldimmere“ (Verbst), 1181. Derselbe „Bach“ (Winter), 1182. M. Jomnuth-Kallmorgen, hier, „Feldblüthen“, 1183. Derselbe „Christenbrennen“, Derselbe, 1184. „Stilleben mit Weiden“, 1185. Helene Stromeyer, hier, „Trauben aus der Pfalz“, 1186. Derselbe „Victoria-Angustia-Rosen“, 1187. Derselbe „Capitani Christi“ (v. d. Rosen), 1188. Sophie Ley, hier, „Argentinische Magdalen“, 1189. Derselbe „Noter Wohn und Kaffant“, 1190—1192. „Herbst-Weiden und Goldsch.“, 1193. G. Schöler, hier, Porträt, 1194—1199. Ismael Geng-Berlin Kollektion, 1200. Albert Wolf, hier, „Aquarell“, 1201. Derselbe „Aquarell“, 1202. E. Urban-Weimar „Der Goldjücker“, 1203. Heinrich Bogeler-Worpswede „Die verunkelte Glode“ (10 Originalzeichnungen), 1204. Karl Duffant, hier, Damenporträt, 1205—1211. P. Müller-Koempf-Worpswede 7 gezeichnete Lithographien, 1212. E. Urban-Weimar „Der Gram“, 1213. Max Roman hier, „Weg zum Kloster San Benedetto bei Subiaco“, 1214. Fritz Boer-Ken-Röfing bei München, „Herbstabend am Eichwald“, 1215. Paul v. Rosenfeld hier, „Felseninsel“, 1216—21. Edward Euler hier, „Aus dem bayerischen Vorgebirge“, „Ein schattiger Winkel“, „Aus Altenbruch“, „Ziehende Wolken“, „Herbstabend“, „Ritte in Worpswede“, 1222—29. E. H. Weiß hier, Kollektion, 1230. Berta Maul hier, „Studienkopf“, 1231. Wilhelm Frey-Mannheim, Gunde, 1232. Albert Wolf hier, „Paris-Idyll“, 1233. Berta Maul hier, „Junges Mädchen“, 1234. Prof. Kallmorgen hier, „Herbsttag in Amsterdam“, 1235. F. Neusing-Diffeldorf, Damenporträt, 1236. Prof. Ferdinand Keller hier, „Landschaft“, 1237. Hermann Wolff hier, 2 Lithographien.

— Die Münchener „Sezession“ eröffnet — so schreibt man uns aus München unterm 15. d. — eine Winterausstellung, die

### Theater und Musik.

— Groß- Hoftheater. Die erste Wiederholung des Schilf'schen Werkes „Der Pfeifertag“ wird am Dienstag, den 19., stattfinden. Weiterhin bringt die Oper in dieser Woche am Freitag, den 22., „Carmen“, am Sonntag, den 24., als Nachmittagsvorstellung, „Hänsel und Gretel“. Im Schauspiel gelangt am Donnerstag, den 21., „Unter blonden Beiden“ und „Der gute Lona“, am Samstag, den 23., „Als ich wieder kam“ zur Aufführung. Die drei Gastspielabende von Josefina sind unumkehr auf den 2., 4. und 6. Januar festgesetzt. Am ersten Abend wird der Künstler den „Hamlet“, am zweiten die drei männlichen Hauptrollen in „Moritur“, am dritten den Rastan in „Traum ein Leben“ spielen.

kräftigen Blättern Material für Preßangriffe gegen seinen Prozeßgegner zu liefern.

**E. Gewerbesekretär.** In der letzten Monatsversammlung, geleitet vom 1. Vorsitzenden Herrn Hofratlermeister Dierstag, hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Süßle einen einleitenden feierlichen Vortrag über die Verjährung und das Vereinsrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch.

**Politikbericht.** Gestern abend 6 Uhr gingen die vor einen leeren Prisenwagen gespannten Pferde eines Fuhrwerksbesizers durch, nachdem sich der Fuhrmann in der Kaiserstraße bei der Technischen Hochschule in einen Sattelwagen begeben hatte.

**Handel und Verkehr.**

**Frankfurt a. M., 16. Dez.** (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.52, London 204.98, Paris 81.—, Lira 169.20, Ital. 75.90, Privatdisk. 5/8, 4/8 Deutsche Reichsbank (abg. 3/4) 97.40, 3/4 Deutsche Reichsbank 88.60, 3/4 Preuss. Konjols (abg. 3/4) 96.85, 3/4 Baden in Gulden 96.50, 3/4 Baden in Mark 96.30, 3/4 do. 96.55, 3/4 do. 1896 —, 5/8 Italiener 93.20, Oester. Goldrente 98.—, Oester. Silberrente 97.65, Oester. Lose von 1886 140.5, 4/8 Porzug 35.10, Berliner Handels-Gesellschaft 167.80, Darmstädter Bank —, Deutsche Bank 206.40, Dresdener Bank 181.40, Badische Bank 123.70, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekens. 162.50, Pfälzer Hypothekens. 161.—, Oester. Länderb. 117.50, Schweiz. Central 143.50, Schwyz. Nordost 94.10, Schweiz. Union 80.80, Jura-Simplon 86.—, Bad. Jüderfabrik 71.90, Harp. 202.75, Nordb. Lloyd 122.50, Hamb. America 128.50, Maschinenfabrik Schöner 194.—, Karlsruhe Maschinenfabrik —, La Veloce S.-A. E. 60.—, Lemberg: Still.

**Paris, 16. Dez.** In der heutigen Börse notieren: Spoz. Rente 99.75, Spoz. Italiener 93.90, Spanier 66.90, Lärten D 22.95, Banque Ottomane 562.—, Rio Tinto 11.10.

**Karlsruhe, 16. Dezember.** Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 13 Fleischveräußerer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 40.—64, Rindfleisch 60.—68, Schweinefleisch 70.—72, Kalbfleisch 70.—72 (Brust und Hals) — Hammelfleisch 56.—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 14. Dez. bis 16. Dez.: 1. Vitualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Ruh) 56.—68, Hammel 60.—70, Schweine 72, Geräuchertes 80, Kalb 72 (Brust u. Hals) — Pf. Brot, 450 Gr. weißes 18, 1400 Gr. schwarzes 42 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 19, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 35.—40, Bohnen 32.—36, Linsen 40.—60, 500 Gr. Reis 30.—32, Gerste 25.—30, Gerst 18.—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln N. 2.10, 500 Gr. Butter 1.10—1.20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 42, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf., 2. Sonstige Naturalien: 1 Kasten Waldbuchenholz N. 44.—, Waldtannenholz 34.—, 50 Kgr. Fein 3.50, Stroh 2.50, 3. Fischje, 500 Gr. Mal 1.20, Barch 60, Dicht 1.—, Breiten 50, Wäbe 50, Karpfen 90, Schleien 1.10, Notaugen 30, Koresch 50, Bander —, Warben 60.

**Die Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz** legt, wie die Bekanntmachung im Inseratenteil ersehen läßt, am 18. d. M. weitere 5 Millionen Mark 4prozentiger Grundrentenbriefe zum Kurse von 90 Proz. zur öffentlichen Zeichnung auf.

**Bank von England.** Der dieswöchige Ausweis der Bank von England zeigt eine Abnahme der Reserve von 948 000 £, wovon 718 000 £ exportiert wurden. Privat-Sicherheiten haben um 665 000 £ zugenommen. Staats-Depositen haben sich um 805 000 £ verringert und dementsprechend beträgt die Zunahme in den Privat-Depositen 339 000 £. Regierungssicherheiten weisen keine Veränderung auf. Das Verhältnis der Reserve zu den Verbindlichkeiten ist von 44 1/4 Proz. auf 42 1/4 Proz. zurückgegangen.

**Rio de Janeiro, 16. Dez.** Der Finanzminister berief die Direktoren der dort befindlichen ausländischen Banken zu einer Sitzung und erklärte, die brasilianische Regierung habe den Beschluß gefaßt, die ausländischen Bankgesellschaften zu nötigen, ihren Kapitalbestand dem Gesetze gemäß zu vervollständigen. Dies versteht fünf auswärtige Bankinstitute in die Notwendigkeit, verschiedene Millionen fremden, statt einheimischen Kapitals heranzuziehen.

**Letzte Nachrichten.**

**Währde, 16. Dez.** Der Kaiser verbrachte den gestrigen Abend mit seinen Gästen im Schlosse. Heute früh 8 Uhr erfolgte Befehl durch die Jäger. Um 9 Uhr fand der Aufruf zur Jagd im Schloßhofe statt.

**Berlin, 16. Dez.** In der Frage des Portals am Friedhofe der Märtze fallen den beschlossenen Magistrat, von der Vorlegung eines neuen Projektes Abstand zu nehmen. Die Part-Deputation wurde beauftragt, den Friedhof in einen angemessenen Zustand zu versetzen und darin zu erhalten.

**Rom, 16. Dez.** Die im Konsistorium gestern abgehaltene Ansprache des Papstes teilt im Eingang den Namen der Kardinele mit, die anlässlich des Beginnes des heiligen Jahres die heiligen Porten der Basilika öffnen sollen, und fährt dann fort, der Papst hätte gewünscht, daß die römische Kirche ihre frühere Freiheit genieße, um wie früher nach ehemaligem kirchlichen Gebrauch diese Ceremonie feiern zu können. Auch den Zwischenfall bei der Gaager Konferenz verurteilt alle nicht Vorzugenommenen. Niemand würde einer Einladung wie der des Kaisers von Rußland würdiger gewesen als der Papst, weil das Suchen nach Gerechtigkeit, das Rufen zum Frieden und das Verhindern von Streitigkeiten nach dem göttlichen Willen zu den Obliegenheiten des Papstes gehöre. So hätte er auf der Konferenz einen Platz erhalten müssen. Eine einzige sich hartnäckig widersetzende Stimme habe den Sieg davon getragen, die Stimme einer Macht, die mit der Eroberung Roms die Macht des Papsttums brach. Man müsse weitere Feindseligkeiten von dieser Seite befürchten. Doch was die Zukunft anbelangt bringe möge, man wird uns mit Gottes Hilfe sicherlich weber nachgiebig noch durchstam finden. Zum Schluß behandelte die Ansprache die Wahl des neuen Patriarchen von Genuen, die am 26. Juni durch

die Synode der im Konsistorium vereinigten armenischen Bischöfe vorgenommen werden soll.

**Paris, 16. Dez.** „Agence Havas“ meldet aus Hongkong: Zu Bigan (Stadt auf der westlichen Seite der Insel Manila) sind 200 eingeschlossene Amerikaner von den Philippinos gefangen genommen worden. Die Philippinos sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Ihre Arme ist in kleine Truppenkörper geteilt, um einen Guerillakrieg zu führen. Aguinaldo gab die gefangenen Spanier frei.

**Sofia, 16. Dez.** Fürst Ferdinand ist gestern früh aus Curinograd hier wieder angetroffen und hat die Deputation der Sobranje empfangen, welche die Adresse auf die Thronrede überreichte.

**Konstantinopel, 15. Dez.** Der Graf von Turin wohnte heute dem Samelit bei und verabschiedete sich dann vom Sultan. Der Graf reist heute abend nach Rom ab.

**Bad n-Baden, 16. Dez.** (Privattelegramm.) Medizinalrat Dr. Hermann Döfninger, dirigierender Arzt des Groß. Landesbades, einer der angesehensten und beliebtesten Aerzte unserer Stadt, ist heute nachmittag halb vier Uhr am Herzschlag gestorben.

**Berlin, 16. Dez.** Der Senatpräsident des Oberverwaltungsgerichts, Wittlicher Geheimen Oberregierungsrat Kommel, wurde heute vormittag auf der Leipzigerstraße vom Herzschlag getroffen und starb auf der Unfallstation.

**Moskau, 16. Dez.** In dem Befinden Tolstois ist eine Besserung eingetreten.

**Frankfurt a. M., 16. Dez.** (Telegraphischer Börsenbericht.) Die Niederlage des Generals Buller hat an der Londoner Börse eine panikartige Bewegung hervorgerufen und diesem kräftigen Rückschlag mußten auch die anderen Börsen Rechnung tragen. Hier war indessen kein Verkaufsandrang wahrzunehmen und dadurch hielten sich hier auch die Kursrückgänge in verhältnismäßig kleinen Grenzen.

**Briefkasten.**

**F. in F.** Sie fragen an: 1. Kann jemand, der das Reise-Examen an einer elsass-lothringischen, bezw. preussischen Ober-Realschule gemacht hat, zum Staatsexamen im Ingenieurfach in Preußen zugelassen werden? 2. Kann ein Schüler, der 8 Klassen einer badischen Ober-Realschule (bis Oberprima) mit Erfolg absolviert hat, in die Ober-Prima einer elsass-lothringischen, bezw. preussischen Ober-Realschule eintreten, so daß er nach einjährigem Besuch der Oberprima an dieser Schule das Reise-Examen machen kann? 3. Oder muß dieser Schüler 2 Jahre in der Prima (Unter- und Oberprima) der betr. Schule gewesen sein? 4. Kann ein Schüler nach dem erfolgreichen Besuch der Unterprima einer badischen Ober-Realschule ohne weiteres in die Oberprima einer elsass-lothringischen, bezw. preussischen Ober-Realschule eintreten, oder muß er zuvor eine Aufnahmeprüfung, und in welchen Fächern, durchmachen? Die Fragen lassen sich beantworten aus dem Verhältnisse, in welchem die Staaten mit Preußen stehen: a) Elsaß-Lothringen steht mit Preußen im Kartell, daher sind die Fragen, welche sich auf diese beiden Staaten beziehen, mit „Ja“ zu beantworten. b) Da Baden, der einzige Staat Deutschlands, die Berechtigungen der Ober-Realschulen nicht anerkannt hat, steht er mit Preußen nicht im Kartell, die darauf bezüglichen Fragen sind mit „Nein“ zu beantworten. Alle Staaten Deutschlands sind auch in dieser Beziehung wein, als Baden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt, für Neclamen und Inserate: Ludwig Sorowak, beide in Karlsruhe.

**Spielplan des Groß. Hoftheaters.**

Dienstag, 19. Dez. B. 25. M. Pr. „Der Weiserstag“. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.  
Donnerstag, 21. Dez. B. 26. M. Pr. „Unter blonden Weiden.“ — „Der gute Ton“. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.  
Freitag, 22. Dez. C. 25. M. Pr. „Carmen“. Anf. 7 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Samstag, 23. Dez. A. 26. M. Pr. „Als ich wiederkam“. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.  
Sonntag, 24. Dez. 8. Vorf. auf 16. M. Pr. „Hänfel und Gretel“. Anfang 3 Uhr, Ende gegen 5 Uhr nachm. Kinder-Vorf.  
Theater in Baden-Baden.  
Mittwoch, 20. Dez. 12. M. Pr. „Hänfel und Gretel“. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Kinder Vorf.

**Meteorologisch Beobachtungen vom 16. Dez. morgens 8 Uhr.**

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeressp. in Mill.	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur in Celsius-graden
Aberdeen	753	S	stark	bedeckt	6
Stockholm	766	S	stark	wolkenl.	-10
Saparanda	761	S	stark	bedeckt	-8
Petersburg	768	ESD	mäßig	Regen	-1
Moskau					
Cort	749	ESB	stürm.	Regen	11
Scherbörig	761	ESD	mäßig	halb bed.	-1
Hamburg	765	WNO	leicht	bedeckt	-7
Hemel	761	ONO	leis. Zug	Dunst	-1
Paris					
Karlsruhe	762	NO	schwach	Schnee	-6
Biesbaden	762	W	schwach	bedeckt	-4
München	757	W	frisch	bedeckt	-11
Berlin	762	WNO	mäßig	Schnee	-4
Wien	759	W	frisch	Schnee	-6
Breslau	760	WNO	schwach	bedeckt	-8
Wizza					
Triest	752	ONO	mäßig	bedeckt	6

**Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. vom 16. Dez.** Im Nordwesten der britischen Inseln ist eine tiefe Depression erschienen, welche dort sehr mildes Regenwetter verursacht (Wolkenl. und Ger. + 11). Mitteleuropa steht noch unter der Beschleunigung eines Hochdruckgebietes, das heute einen Kern über dem südlichen Schweden und über Dänemark aufweist, und einer flachen über Ungarn gelegenen Depression; das Wetter ist deshalb trüb und zu Schneefällen geneigt geblieben. Der Frost hat meist abgenommen. Bei weiterer Erwärmung werden voraussichtlich die Schneefälle anhalten.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

Witterungsbeobachtungen	Wasser meter	Therm. in Mill.	Wind	Wolken	Wetter	Temper.
15. Dez. nachts 9 Uhr	49.8	6.4	2.1	76	NO	bedeckt
16. Dez. morg. 7 Uhr	49.8	6.2	2.8	88	NO	Schnee
16. Dez. mitt. 2 Uhr	749.7	4.5	2.5	77	NO	

Höchste Temperatur am 15. Dez. 6.4, niedrigste in der folgenden Nacht — 0.6, Niederschlagsmenge am 14. Dez. 0.7 mm. Schneehöhe 1 cm.

**Hamburg, 15. Dez.** Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-America Linie. D. „Andalusia“, 13. Dez. 6 Uhr nachm. von Singapur nach Penang. D. „Austalia“, 14. Dez. vorm. in Hamburg. D. „Belgravia“, von New-York nach Hamburg. 13. Dez. 11 Uhr vorm. Ligard passiert. D. „Vetigania“, von Hamburg nach Baltimore. 14. Dez. 1 Uhr nachm. in Philadelphia. D. „Castilia“, 13. Dez. in Tampico. S. D. „Columbia“, von Hamburg nach New-York. 14. Dez. 6 Uhr 50 Min. nachm. von Genoa. D. „Georgia“, 14. Dez. 3 Uhr nachm. von Buenos-Aires nach Genoa. D. „Hungaria“, von St. Thomas nach Hamburg. 14. Dez. 5 Uhr 30 Min. vorm. Dover passiert. D. „Karlomania“, 13. Dez. von St. Thomas nach Hamburg. D. „Polynesia“, 14. Dez. in Havanna. D. „Serbia“, von Ostasien nach Hamburg. 14. Dez. vorm. Gibraltar passiert. D. „Sicilia“, 12. Dez. 7 Uhr nachm. von Genua nach dem Sa. Plata.

**Eheschließungen.**

Karlsruhe, 14. Dez. Albert Strieg von Gernsbach, Bierbrauer hier, mit Anna Hurst von Biedelsheim; Leib-Prakticus von Polymia, Kaufmann hier, mit Karoline Jost von Hörden; Bernhard Weder von Bulach, Steinhaue hier, mit Karoline Raupp von Hagelsfeld.

**Geboren.**

Karlsruhe, 10. Dez. Herbert, R. Fritz Trummel, Kaufmann; Theodor, R. Heinrich Bahl, Bildhauer; Johanna Walsburg, B. Peter Benzel, Schlosser. — 11. Dez. Billy Friedrich, B. Hermann Leitner, Tischmeister; Hermine Klara, B. Hermann Haas, Schlossermeister. — 12. Dez. Konstantin Walter Hans, B. Joh. Schäfer, Schneidermeister; Friedrich, B. Bernhard Deel, Kleidermacher; Margarethe Luise, B. Ludwig Müller, Revierf. — 13. Dez. Friedrich, B. Leopold Illmer, Cipek; Arthur, B. Simon Schneider, Mechaniker; Auguste Marie Anna, B. Georg Adam Kruffel, Trompeter; Effabetha, B. Josef Kraut, Milchbändler; Friederike Sophie Emilie, B. August Sonntag, Handesgärtner.

**Charitativ.** Karlsruhe, 14. Dez. Hermann Pitsch von Pforzheim, Kaufmann hier, mit Emma Lander von Basel.

**Gestorben.** Karlsruhe, 13. Dez. Veronika Stöcklein, 61 Jahre. 14. Dez. Johann Feldmann, Schneidermeister, 58 Jahre; Johann Ranz, Sattlers-Witwe, 81 Jahre;

**Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf\*)**

was Sie Ihrem Manne zu Weihnachten schenken. Das praktischste für alle Vieschreiber und Zeichner ist ein Schrift-Vervielfältiger. Der Schapirograph ist der neueste Vervielfältigungs-Apparat, der einige, welcher schwarze Kopien von Schrift und Zeichnung ohne Anwendung von Druckschwärze giebt. Keine Presse, kein Waschen, 150 Kopien in ca. 15 Min. Preis für einen kompletten Apparat in Quart und Folio M. 17.—

\*) Um etwaige Zweifel über die Zweckmäßigkeit des Schapirographen zu beseitigen, erbiten wir uns hiermit, denselben 5 Tage probeweise portofrei zu überlassen und beanspruchen wir hierfür keinerlei Entschädigung. 6881.1 Hermann Hurwitz & Co., Berlin C., Stralauerstr. 56.

Bestens neue Künstler-Fotokarten von Karlsruhe, 5 Blatt in Mappe 60 Bsp., einzeln 15 Bsp., sind in allen Buch- und Papierhandlungen vorräthig. 5853.30.21

Dieser Nummer sind zwei Beilagen und Nr. 14 des „Badisch-n. Museums“ beigegeben.

**Alldeutscher Verband, Ortsgruppe für Karlsruhe und Umgebung.**

Für die verwundenen Varen und die Hinterbliebenen gefallener Varen sind bei unsemr Schapmeiter eingegangen: Laut r. d. d. Bericht 5236.63 M. F. mer: Geb. Reim in gest. Rader 10 M., Obermännlicher Reimund, 2. Ende 6 M., R. F. E. M. H. 3 M., vier Wunentfremde in der „Karlsruher“ Dursch 6 M., Verarmann Gheirord Ulrich 5 M., A. F. W. 1 M., Frau G. 50 Bsp., 2 M. 1 M., Archivar Dr. C. Her 5 M., Vertrau und Alle Deter, Viktoriamerianen 2 M., Stadtrat Rubin 3 M., B. E. 2 M., Ludwig Vender, Rler in Ostringen durch die Gesellschaft „Baria“, Braueri Oöfner 7 M., Philipp Staud 3 M., R. D. 5 M., vrakt. A. J. Dr. Ranebach 10.10 M., Ludwig Gähler 2 M., eine Jungfrau und zwei Jungsgelein 3 M., von dem Gesamtverband der Karlsruher Baderegenossenschaft 24 M., Fräulein G. 450 M., G. D. Ehr. C. D. 10 M., Frau Marie Wit. 10 M., vom Anstaltsbändner 50 Bsp., Erbsa der Gede-Ränder 3 r. Mischelreder Dinstags-Gesellschaft durch Karlsruher Landes in wöchentlich 2.46 M., sowie durch E-mittlung der „Badischen Bresh.“ 61.47 M. — Im Ganzen 3455.6 M. Wir danken den hochberzigten Gebern und bitten um weitere Spenden. Die Spenden werden angenommen bei unsemr Schapmeiter, Bankier 6841, Markgrafenstraße 51. 6904.1 Der Vorstand.

Das Möbelgeschäft Pottiez-Schroff, Werderstraße Nr. 57, empfiehlt zu Weihnachten sein großes Lager in Bauern-Salon-, Näh- und Servierischen, Etageren, Panels, Apotheken, Kleider- u. Schirmständern, Garderobehaltern, Spiegeln und Stühlen zc. Grosse Auswahl in Poister- und Kastennöbeln. Neelle Bedienung. Billigste Preise. 6829.5.2

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe. Reorganisiert 1893. Beschürzung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauch-barkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Hinfällen zc. zc. Entschädigung: 80% des versicherten Wertes bei Todesfall und 60% bei gänzlichem Unbrauchbarkeit ohne weitere Abzüge. (Söchter Entschädigungsfaz, welcher überhaupt von Viehoersicherungsgesellschaften bezahlt wird.) Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4-6% je nach der Gebrauchsart. 3897.32.25. Anstalten bereitwillig durch die Direktion in Karlsruhe.

Ballblumen. Zeige hiermit eine grosse Auswahl Ballblumen von den hochfeinsten bis zu den einfachsten ergebenst an. M. Räuber, Modengeschäft, Waldstrasse 35. 6896.2.1

Schmeisst sie raus!! Die Streichhölzer: denn 6062.105 „Vulkan“ der selbstzündende Glühstrumpf zündet beim Öffnen des Gashahnes von selbst Gebrauchsfertig, auf jeden Gasgüßlichtbrenner passend. Preis pro Stück nur 75 Pfennige. Ueberall käuflich. Versand ab Fabrik nur gegen Nachnahme, von 12 Stück an, franco. „Vulkan“ Gesellschaft für selbstzündende Glühkörper m. b. H. Burg-Strasse 18. Berlin C., Burg-Strasse 23.

# Weihnachts-Ausverkauf

mit Herabsetzung der Preise in denkbar grösstem Umfang.

Seiden-Foulard, gute Qualität . . . . .	Meter von	65 Pfg. an.
Backfisch-Seide, haltbare Qualität, in allen Ballfarben	zu	85 "
Bengaline in allen Ballfarben . . . . .	von	1.00 Mk. an.
Gestreifte Seide, moderne Dessins, für Blusen u. Kleider	"	1.35 "
Merveilleux, schwarz, reine Seide . . . . .	"	1.45 "
Damassé, schwarz, moderne Muster . . . . .	"	1.45 "
Moiré-Velours, schwarz und farbig . . . . .	"	1.75 "
Damassé, farbig, für Kleider und Blusen . . . . .	"	1.50 "
Sammet, gemustert, für Kleider und Blusen . . . . .	"	1.35 "
Sammet, einfarbig, in allen Farben . . . . .	"	2.25 "

**Ausstellung von Resten**  
in den Nebenräumen zu folgenden Preisen

Seiden-Reste, Serie I 4-4 1/2	Meter die ganze Bluse	3.- Mk.
" " II 4-4 1/2	" " "	4.- "
" " III 4-5	" " "	5.- "
" " IV 4-5	" " "	6.50 "
" " V 4-5	" " "	8.- "
" " VI 4-5	" " "	9.50 "
Seiden-Reste, Serie A 11-12	Meter die ganze Robe	10.- Mk.
" " B 11-12	" " "	12.- "
" " C 11-13	" " "	15.- "
" " D 12-13	" " "	18.- "
" " E 12-13	" " "	21.- "
" " F 12-14	" " "	25.- "

Ausserdem gewähren wir bei Bar-Einkäufen von 10 Mark an auf alle übrigen Seidenstoffe, Sammete, seidene Unterröcke, Schürzen, seidene Herren- und Damentücher, Kopf-Echarpes, Spitzen, Spitzentücher und Seiden- und Sammetkissen einen

**Extra-Rabatt von zehn Prozent.**

Die letzteren Artikel sind in den Nebenräumen in übersichtlicher Anordnung und mit Preisen versehen zur Besichtigung ausgestellt.

## HIRT & SICK Nachf., Spezial-Seidenhaus.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei unserem so herben Verluste sprechen den tiefgefühlten Dank aus. 6908.1  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Ferd. Rehfus.**  
Kehl, den 16. Dezember 1899.

**Herzliche Bitte.**  
Die Anhalt in No. 1 in welcher zur Zeit 72 Kranke versorgt werden möchte auch in diesem Jahre ihren armen, schicksaligen Kindern eine Weihnachtsfeier bereiten. Wir bitten daher an alle Beschützer die herzliche Bitte, uns darin mit Geld oder anderen Gaben zu unterstützen.  
Auch für Beiträge zur Deckung unserer großen Baukosten sind wir herzlich dankbar. 6874.1


Für den Landesrat: **Dr. C. A. v. Coeler**, Stadtpfarrer Spengler, Vereinsleiter Koch.  
Für den Aufsichtsrat: **Dr. B. v. B. v. B.**, Oberamtmann Dr. B. v. B., Inspektor B. v. B., Aufsichtsrat Dr. B. v. B.

**Badischer Residenz-Anzeiger.**  
Unseren geehrten Lesern zur gest. Kenntnisnahme, daß an unserem Dampfessel ein Rohr geplatzt ist und dadurch die technische Herstellung der Zeitung zwei Tage unmöglich war. Wir hoffen, daß bis morgen der regelmäßige Betrieb wieder aufgenommen werden kann und bitten die Verzögerung gütigst zu entschuldigen. 6903.1  
Verlag des Badischen Residenz-Anzeigers Karlsruhe.

**Weihnachtsgeschenkkörbe**  
in reizender Ausstattung  
empfiehlt in allen Preislagen  
die **Weingrosshandlung** von  
**Franz Fischer & Cie.**  
Filiale: 6905.3.1  
Kaiserstrasse 122, Eingang Waldstrasse.

**Geeignet als Weihnachtsgeschenke:**  
Cassettens in billiger, hochfeiner Ausführung, Broncewaren, Schreibmaschinen, Poésie- und Tagebücher, Postkarten, Albums etc. in großer Auswahl. 6887.2.1  
**Ludwig Zipperer, (Inh. K. Duffner),**  
Papier- und Schreibwarenhandlung, Kaiserstrasse 56.

**Bedeutende Preisermässigung**  
auf 6901.2.1



**Kaffee-Maschinen, Thee-Kessel,**  
sowie alle sonstigen  
Haus- und Küchlein-Einricht.-Gegenstände  
Nur Fabrikate allerersten Ranges,  
bei  
**Wilhelm Göttle,**  
150 Kaiserstr. 150. — Telefon 56.

Als praktisches Geschenk  
empfehlen wir die  
**Reiterstatue**  
**S. M. Kaiser Wilhelm I.**  
in echter Bronze, sowie in Kunstguss.  
Getreue Copie der Reiterstatue des Kaiserdenkmals zu Karlsruhe nach dem Modell von Prof. Heer von Bildhauer Hirth.  
**F. Mayer & Cie.,**  
Hoflieferanten.  
6899.2.1

**Gummischuhe!**  
beste deutsche, russische, englische und amerikanische Fabrikate,  
empfehlen als bestes Schuhmittel gegen Erkältungen 6906.1  
**Telephon Aretz & Cie., Kreuzstr. 219, 21,**  
Großherzog. Hoflieferanten.

**Brillant-Ringe**  
in neuer reicher Auswahl empfiehlt 6937.4.1  
**C. Reinholdt Sohn, Hofuhrmacher,**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 179a, Edt. Herrentafel.

**Karlsruher Mech. Teppich-Klopwerk**  
befreit die Teppiche vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verlegungen, bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung. 6900.-7  
Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden.  
4. Adlerstr. **Ernst Telgmann, Adlerstr. 4.**



**Orgel-Lieferung.**  
Die evangelische Kirchengemeinde Dellingen, Amts Donauschingen, ersucht, eine neue Orgel mit zwei Manualen und 14 Registern nach vor- gelagerter Zeichnung anzuschaffen. Orgelbauer, welche die Orgel zu liefern wünschen, wollen ihre schriftlichen Angebote veriegelt mit entsprechender Aufschrift spätestens am 5. Januar 1900 bei Orgelbauamtlicher Baurer in Karlsruhe einreichen, bei demselben sind auch Prospekte zu erlangen. 6870.1  
Dellingen, den 18. Dezember 1899.  
Evang. Kirchengemeinderat.

**Gummischuhe,**  
deutsche und russische, empfiehlt in bester Qualität zu billigen Preisen 6905.3.1  
**H. Freyheit,**  
Kaiserstr. 117.

**Heidelberg.** In meinem Pensionate werden noch einige junge Mädchen zur gründlichen Ausbildung in der Führung eines feineren Haushaltes aufgenommen. Gewissenhafte Gesundheitspflege. Villa mit großem Garten. Auf Wunsch Unterricht in den Wissenschaften, Musik und Malen. Besuche 250.-26  
Heidelberg, **Heidelein von Scherer.**

Ein tüchtiger, gut empfohlener **Vertreter**  
für einen neuen, sehr ausfallsreichen Artikel der Getränkebranche wird unter günstigen Bedingungen für den hiesigen Platz gesucht. 6891.1  
Diersen mit W 205 an **Gaaslein & Bogler, u. Co., Karlsruhe.** 68-2.1

**Hochfeine 6783.2.1**  
**Tafelbutter**  
aus pasteurisiertem Rahm verfertigt in Bestqualität mit 84% Fett. v. W. 1.25  
Franko gegen Nachn. die **Wolfferei-Ges.**  
Gohrenstraße p. Waldau. L. 68

**Verein Merkur**  
**Kaufm. Verein Nürnberg**  
Mitgliederzahl ca. 500  
(Abteilung für Stellenvermittlung mit Ausschuss von 21. hiesigen. Vereins).  
Der Verein empfiehlt stellungsuchenden Kaufleuten seine Dienste.  
Stets ca. 300 Vakanturen zu besetzen bei Kostenloser Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.  
Mitgliedsbeitrag Mk. 6.- p. a.  
Reglement gratis und franko.

**Belletristische Neuheiten**  
für 6896.1  
**Weihnachtsgeschenke.**  
Adlerstr. **Balleström, E. v.**  
Komtesse **Käthe L. d. Ebe,** geb. Mk. 450.  
**Arnold, H. Christel,** geb. Mk. 420.  
**Eschstruth, M. v.,** Regimentstante, 2 Bände, geb. Mk. 12.-  
**Franz, R. E., Mann u. Weib,** geb. Mk. 6.-  
**Frapan, J., Was d. Alltag dichtet,** geb. Mk. 6.-  
**Ganghofer, L., Das Schweigen im Walde,** 2 Bände, geb. Mk. 8.50.  
**Ganghofer, L., Das Gottesleben,** geb. Mk. 6.-  
**Hansjakob, E., Abendliedchen,** geb. Mk. 5.40.  
**Heysse, P., Neue Märchen,** geb. Mk. 6.-  
**Jensen, W., Um die Wende des Jahrhunderts,** geb. Mk. 8.-  
**Rosegger, P., Erdbeeren,** geb. Mk. 5.-  
**Schilling, E. v., Braut von der Mainau,** geb. Mk. 5.-  
**Schmittthöner, A., Leonie,** geb. Mk. 7.-  
**Spielhagen, Fr., Opfer,** geb. Mk. 6.-  
**Stinde, J., Tante Konstanze,** geb. Mk. 4.-  
**Villinger, H., Tante u. anderes,** geb. Mk. 4.20.  
**Voss, R., Sigurd Ekdahls Braut,** geb. Mk. 4.20.  
In geschmackvollen Einbänden vorrätig in der Buchhandlung  
**Th. Ulrici,**  
157 Kaiserstr. Telephon 485.

Tüchtige, branchenübige Arbeiter für  
**Korkwarenfabrik**  
gesucht. — Anmeldungen mit Gehalts- anforderungen sind zu richten unter Chiffre X c 5880 an **Gaaslein & Bogler, Delf. Delf. (Schmetz).** 6784.1

**A. Axtmann,**  
Friedrich Schüfer Nachfolger,  
Weinhandlung,  
Karlsruhe I. B., Adlerstr. 35  
empfiehlt gut gebaute  
Markgräfler und Kaisergräfler  
**Weine**  
aus den Jahrgängen 1895, 96 u. 97  
zum Preise von 50, 60, 70 u. 80 Pf.  
per Lit., in Gebinden von 20 Liter  
aufwärts. 5830.12.10  
Proben gratis.

**Diener,**  
gut empfohlen, sucht Stelle hier oder anderswo in Neujahr. Näheres Schrift- stück 6. 6. 61.4.4

Druck und Verlag der Badischen Landesbibliothek, B. u. B. D. 1900, No. 1 in Karlsruhe